

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/politik/aktuell/?em_cnt=1302183

Geistige Elite will das Land retten

Wissenschaftler gründen Frankfurter Zukunftsrat

VON NADJA ERB

Frankfurt. Der Ort für den Pressetermin war illustert. In der Villa der Frankfurter Bankiersfamilie Metzler präsentierte sich am Dienstag der just gegründete "Frankfurter Zukunftsrat" - ein Gremium von 30 Wissenschaftlern und Personen des öffentlichen Lebens, das sich nichts geringeres als die Rettung Deutschlands auf die Fahnen geschrieben hat.

Mit dem Rat wolle sich die "geistige Elite des Landes stärker in die Politik einbringen" und nachhaltige Lösungen für drängende gesellschaftliche Probleme finden, sagte der Vorsitzende des Zukunftsrates, Manfred Pohl, am Dienstag. Die Mitglieder des Rates seien überzeugt, dass Politiker nicht mehr für den Bürger, sondern nur noch für sich selbst und ihre Partei arbeiteten. Ihre Konzepte seien von Wahltaktik geprägt und überdauerten keine Legislaturperiode. Deshalb sei neues Denken gefragt, so der Historiker. Pohl warnte vor einem Werteverfall in Gesellschaft und Politik - Parallelen zur Endphase der Weimarer Republik ließen sich schon jetzt erkennen. "Der Zukunftsrat möchte den Anfängen wehren", sagte er.

Dazu hat das Gremium drei interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppen gebildet: Der ehemalige Grünen-Politiker Oswald Metzger leitet die Gruppe Politik und Wirtschaft, der frühere Leiter der Privatschule Schloss Salem, Bernhard Bueb, steht dem Arbeitskreis Erziehung und Bildung vor und der Migrationsforscher Klaus J. Bade führt die Gruppe zu Migration und Integration an.

Dem Rat gehören außerdem Ex-Wirtschaftsminister Wolfgang Clement (SPD), der Neurobiologe Oliver Brüstle, der Mediziner Dietrich Grönemeyer, die Wirtschaftsweibe Beatrice Weder di Mauro, der Unionspolitiker Friedrich Merz, der Philosoph Peter Sloterdijk, der Unternehmensberater Roland Berger und die Sporthilfe-Chefin Ann Kathrin Linsenhoff an.

Der Ex-Grüne Metzger kritisierte, dass die Leistungsträger der Gesellschaft zu wenig zu Wort kämen, während Hartz IV-Empfänger im Fokus des politischen Interesses stünden. "Die Mitte muss wieder das Gefühl bekommen, dass sie mitwirken kann."

Ein Plädoyer für die Ganztagschule hielt der Pädagoge Bueb, dessen Bildungskonzept-Entwurf die Diskussionsgrundlage für den Rat bilden soll. Die Schulen dürften nicht nur auf akademisches Lernen setzen, sondern müssten Erlebnispädagogik integrieren, um das Selbstwertgefühl der Schüler aufzubauen.

Der Frankfurter Zukunftsrat wird eigene Geschäftsstellen in Frankfurt und Berlin unterhalten. Im Herbst will das Gremium erste Konzepte veröffentlichen.